

Trinkwasser wird zum MedikamentenCocktail

+ 12.01.2005 + Die Reste von Millionen von Medikamenten landen im Abwasser. Eine neue Studie in einem Klärwerk in Deutschland hat erneut bestätigt: Herkömmliche Methoden sind nicht geeignet, die zahlreichen Arzneimittel aus dem Wasser zu bringen. Vielfach gelangen daher synthetische Hormone wie Estradiol aus Anti-Baby-Pillen wieder in Flüsse, Bäche, Seen, ins Grund- und leider auch ins Trinkwasser.

Die Analysen von Forschern im **Grundwasser** erinnern an eine kleine Hausapotheke: Blutfettsenker (Clofibrinsäure), Schmerzmittel, Antirheumatika (Ibuprofen, Diclofenac) und verschiedene Analgetika, aber auch Röntgenkontrastmittel. „Diese Stoffe finden sich überall in Deutschland“, erklärt Markus Lehmann, Geoökologe bei der Landesanstalt für **Umweltschutz** Baden-Württemberg. Die Statistik gibt dem Forscher allerdings Recht, denn jährlich wandern etwa 100 Tonnen Schmerzmittel über den Umweg Mensch durch die Toiletten wieder in die Natur.

Untersuchungen aus Berlin haben 16 Verbindungen im **Trinkwasser** und mehr als 100 im **Abwasser** nachgewiesen. Zu den Hauptverursachern der Verunreinigungen zählen aber nach Angaben des Lebensmittelchemikers Thomas Heberer von der Technischen Universität Berlin nicht Krankenhäuser, sondern zu 80 Prozent private Haushalte. „Es ist noch völlig ungeklärt, ob und in welchem Maße diese Stoffe ein Risiko für Mensch und Natur darstellen“, meint Bodo Weigert vom Kompetenzzentrum **Wasser** Berlin. Beweise für eine humantoxikologische Wirkung gebe es nicht, so der Forscher.



Umgekehrt liegt eine Studie der Bochumer Ruhr-Universität vor, wonach ein Zusammenhang zwischen der seit Jahren sinkenden Spermienzahl bei Männern und einer steigenden Rate an Hodenkrebs-Erkrankungen und Genitalfehlbildungen durch Östrogene im Trinkwasser und in Lebensmitteln vermutet wird. „Aus der heutigen wissenschaftlichen Sicht bestehen keine Risiken für die menschliche **Gesundheit**. Es wäre jedoch unseriös, eine völlige Unbedenklichkeit zu attestieren“, räumt Heberer ein.